

## **Predigtgedanken – 1. Adventssonntag – 1. Dezember 2024**

*Jer 33,14-16 | Ps 25,4-5. 8-10. 14 | 1 Thess 3,12 - 4,2 | Lk 21,25-28. 34-36*

### **Eine ganz besondere Stimmung**

Die Adventszeit hat für uns einen ganz besonderen Zauber. Die vielen Lichter in den Straßen und Fenstern, der Duft von Glühwein und gerösteten Mandeln auf den Weihnachtsmärkten, das ungeduldige Warten der Kinder auf das Öffnen des nächsten Türchens am Adventskalender, vertraute Gesänge und schöne Konzerte schaffen eine heimelige Atmosphäre. Wenn dann noch ein erster Schnee die Landschaft verzaubert, ist die Wohlfühlstimmung perfekt und mancher Stress, der zur Adventszeit auch gehört, vergessen.



### **Und unsere ganz konkrete Welt**

Zu dieser Stimmung mag das heutige Evangelium nicht so richtig passen. Mit drastischen Bildern wird ein Weltuntergangsszenario gezeichnet und es ist davon die Rede, dass die Menschen bestürzt sind, ratlos und „vor Angst vergehen“. Mit einem nahen Weltuntergang werden zwar die Wenigsten von uns rechnen, aber für Erschrecken und Ratlosigkeit, für Ängste und Befürchtungen haben wir Gründe genug.

### **Das Thema des Advents**

Es geht nicht darum, uns mit einer Vielzahl an Problemen die schöne Advents- und Weihnachtsstimmung zu vermiesen. Es geht darum zu begreifen, dass wir es nicht schaffen, diese Welt aus eigener Kraft heil zu machen, und dass Advent noch etwas anderes bedeutet, als ein schönes Geburtsfest für das Jesuskind vorzubereiten.

Das große und zentrale Thema des Advents ist, dass Gott umfassend, für immer, ganz und endgültig zur Herrschaft kommt. Einige unserer Adventslieder bringen diese Sehnsucht zum Ausdruck, z.B. das in den Wirren des 30-jährigen Krieges entstandene Lied von Friedrich Spee „O Heiland rei die Himmel auf“.

Das heutige Evangelium will uns auf diese Sehnsucht eine Antwort geben und ist deshalb, trotz der dunklen Bilder, eine in höchstem Maße frohe Botschaft. „Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen. Wenn all das geschieht, dann richtet

euch auf und erhebt eure Häupter, denn die Erlösung ist nahe.“ Muss für diese Erlösung vorher diese Welt untergehen, wie man das heutige Evangelium verstehen könnte? Und ist damit dann das sogenannte „Jüngste Gericht“ verbunden, bei dem alles zur Sprache kommt, was im Laufe der Menschheitsgeschichte schiefgelaufen ist?

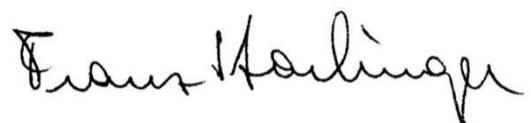
Viele Theologen sehen das so, andere bringen diese endgültige Begegnung mit Gott, bei dem er ganz zur Herrschaft kommt, mit dem Tod jedes einzelnen Menschen in Verbindung.

### **Begegnung mit Gott, der die Liebe ist**

Wir werden keinem anderen als dem gütigen und liebenden Gott begegnen. Wir werden erkennen, wie sehr er uns geliebt hat und wie wenig wir so oft aus dieser Liebe gemacht und wie viel wir dadurch verpasst haben. Unsere Defizite an Liebe zu spüren, wird schmerzhaft, wird unser Gericht sein. Gericht wäre in dieser Vorstellung ein Aufrichten aus dem Staub der Versäumnisse, ein sich und diese Welt ausrichten auf Gottes Liebe, auf eine Herrschaft, in der nur er regiert und nicht menschliche Eigenmächtigkeit. Dies ist ein Denkmodell von Menschen, die sich bemüht haben, für den Geist Gottes offen zu sein. Wie das Ende der Welt und unsere eigene Begegnung mit Gott aussehen, wird eine Überraschung, ein Abenteuer bleiben.

Unabhängig davon gilt der Rat des heutigen Evangeliums: „Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorge des Alltags euer Herz nicht verwirren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht.“ „Wacht und betet allezeit, ... damit ihr vor den Menschensohn hintreten könnt.“

Dieser Advent ist Einladung und Herausforderung, so zu leben, dass Gott eine Chance hat, bei uns anzukommen, indem wir unserer Sehnsucht nach seiner Nähe Raum geben und seine Liebe darin spürbar werden lassen, wie wir miteinander umgehen.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartinger". The signature is written in a cursive, flowing style with a prominent initial 'F'.